



PIANOMANIA

**RAFAŁ  
BLECHACZ**

14. APRIL 2026

ELBPHILHARMONIE KLEINER SAAL

BESUCHEN SIE  
UNS FÜR EINEN  
KAFFEE. BLEIBEN  
SIE FÜR UNSERE  
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle  
Zukunft mit uns.

[juliusbaer.com](https://juliusbaer.com)



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,  
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

**Julius Bär**  
YOUR WEALTH MANAGER

Di, 14. April 2026 | 19:30 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal  
Pianomania | 4. Konzert

---

## **RAFAŁ BLECHACZ** KLAVIER

---

**Frédéric Chopin** (1810–1849)  
Deux Polonaises op. 40 (1838/1839)  
Polonaise A-Dur – Polonaise c-Moll

Quatre Mazurkas op. 41 (1838/1839)  
Mazurka e-Moll – Mazurka H-Dur – Mazurka As-Dur – Mazurka cis-Moll

Trois Mazurkas op. 63 (1846)  
Mazurka H-Dur – Mazurka f-Moll – Mazurka cis-Moll

Pause gegen 20 Uhr

Trois Valses op. 64 (1847)  
Valse Des-Dur »Minutenwalzer« – Valse cis-Moll – Valse As-Dur

Quatre Mazurken op. 24 (1834–1836)  
Mazurka g-Moll – Mazurka C-Dur – Mazurka As-Dur – Mazurka b-Moll

Trois Mazurkas op. 50 (1841/1842)  
Mazurka G-Dur – Mazurka As-Dur – Mazurka cis-Moll

Polonaise As-Dur op. 53 (1842)

Ende gegen 21:15 Uhr

---

Gefördert durch die

Cyril & Jutta A.

**PALMER STIFTUNG**



**HAWESKO**

JEDER WEIN EIN ERLEBNIS

Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,  
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

**[hawesko.de/elphi](https://hawesko.de/elphi)**

Die Elbphilharmonie®-Weine von  
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der  
Elbphilharmonie erhältlich.

**R**afał Blechacz zählt zu den profiliertesten Chopin-Interpret:innen unserer Zeit. Mit feinem Gespür für Klangfarben, makelloser Technik und tiefem Verständnis für die romantische Ausdruckswelt seines Landsmanns verleiht der polnische Pianist jedem Ton leuchtende Intensität. Seine umjubelten Konzerte sind wahre Raritäten, denn um sich ganz auf die Musik konzentrieren zu können, tritt Blechacz nur selten auf – deutlich seltener als viele seiner Kolleg:innen. Mit einem reinen Chopin-Abend findet die Reihe »Pianomania« ihren krönenden Abschluss in dieser Saison.

---



# **RAFAŁ BLECHACZ**

## KLAVIER

18 Jahre nach seinem herausragenden ersten Preis beim 15. Warschauer Chopin Wettbewerb inklusive des Gewinns aller Sonderpreise hat sich der Pianist Rafał Blechacz mittlerweile längst als feste Größe im internationalen Konzertleben etabliert.

Vom Publikum in Europa, Asien und den USA gefeiert, lobt die Presse seine tief sinnigen und virtuosen Interpretationen. Der Preisträger des Gilmore Artist Award 2014 konzertiert regelmäßig mit renommierten Orchestern wie dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem London Philharmonic Orchestra und dem Detroit Symphony Orchestra. Zahlreiche gefeierte Soloabende brachten den Pianisten außerdem in berühmte Konzertsäle wie die Philharmonie Berlin, den Salle Pleyel in Paris und die Wigmore Hall in London.

Rafał Blechacz' Einspielungen wurden vielfach ausgezeichnet. So wurde seine Debüt-Aufnahme mit den Préludes von Frédéric Chopin mit dem Echo Klassik und dem Diapason d'or geehrt, seine Aufnahme von Chopins Klavierkonzerten mit Jerzy Semkow und dem Concertgebouworkest erhielt den Preis der deutschen Schallplattenkritik, die Aufnahme mit Werken von Claude Debussy und Karol Szymanowski wurde unter anderem ebenfalls mit einem Echo Klassik ausgezeichnet. Weitere Alben mit Polonaisen von Chopin und Werken von Bach sowie sein Duo-Album mit der südkoreanischen Geigerin Bomsori Kim haben in den vergangenen Jahren Hörer:innen und Presse gleichermaßen begeistert. Im Oktober 2025 erschien Blechacz's neueste Einspielung, die er mit Frédéric Chopin erneut einem Komponisten gewidmet hat, der wie kein Zweiter seine Karriere geprägt hat.

Rafał Blechacz wurde 1985 geboren. Bereits im Alter von fünf Jahren erhielt er Klavierunterricht und führte seine Studien an der Artur Rubinstein State School of Music in Bydgoszcz fort. 2007 machte er seinen Abschluss an der Feliks Nowowiejski Music Academy in Bydgoszcz bei Katarzyna Popowa-Zydroń. Im Jahr 2016 promovierte Rafał Blechacz in Musikphilosophie.



# WENN DIE SEELE TANZT!

Polonaisen, Walzer und Mazurken –  
in seinen Tänzen verarbeitete Frédéric  
Chopin seine tiefsten Emotionen

---

**F**rédéric Chopin hatte von Jugend an eine eher schwächliche Konstitution. Zudem besaß er im Gegensatz etwa zu seinen Bewunderern Franz Liszt und Sergej Rachmaninow keine riesigen Klavierpranken, sondern überraschend kleine Hände. Doch mit seinen zehn »Samtfingern« (so Chopins Lebensgefährtin George Sand) sollte der Pole zu Beginn des 19. Jahrhunderts das Klavierspiel in völlig neue Klang- und damit Ausdruckssphären katapultieren. Mit seinem zarten, ungemein nuancierten Vortrag war Chopin der Gegenentwurf zu all den tollkühnen Klaviervirtuosen, die mit ihrem irrwitzigen Können sich und erst recht das Publikum regelrecht um den Verstand spielten. Der Pianist Chopin trumpfte lieber mit einem leisen Ton auf, der zum genauen Hinhören einlud. »Seine Finger sind nur Diener seiner Seele«, hat einmal Heinrich Heine bewundernd geschrieben. »Und diese wird applaudiert von Leuten, die nicht bloß mit den Ohren hören, sondern auch mit der Seele.«

Lange bevor Chopin 1830 seine alte Heimat endgültig über Wien in Richtung Paris verließ, um die Salons etwa mit seinen Sonaten, Etüden, Préludes, Mazurken und eben mit seinem subtilen Spiel zu erobern, lag bereits eine Karriere als Wunderkind hinter ihm. Als »polnischer Mozart« wurde er gefeiert, wobei er nicht nur als Pianist begeisterte, sondern auch als Komponist von anspruchsvollen Klavierstücken. So zeigte sich 1817 der Kritiker des *Warschauer Tageblatts* nach einem Konzert maßlos beeindruckt von Chopins allererster Polonaise: »Der Komponist dieses polnischen Tanzes, ein Junge nach Vollendung des achten Lebensjahres [Chopin war »erst« sieben Jahre alt], ist ein wahres musikalisches Genie: Er spielte nämlich nicht nur mit höchster Leichtigkeit und außergewöhnlichem Geschmack die schwierigsten Künste auf dem Klavier, sondern ist überdies schon der Komponist einiger Tänze, über welche Kenner der Musik nicht aufhören, sich zu wundern.«

## **POLONAISEN GEGEN DIE UNTERDRÜCKUNG**

Sieben Polonaisen hat Chopin in seiner Jugend komponiert. Ab 1832 setzte er dann seine Beschäftigung mit dem bis ins 16. Jahrhundert zurückreichenden Volks- und Gesellschaftstanz Polonaise (polnisch: Polonez) fort. Bis 1846 entstanden sieben weitere große Polonaisen für Klavier. Wobei der Exilpöle Chopin mit ihnen vor allem seine patriotischen Gefühle zum Ausdruck bringen wollte – angesichts der von Preußen, Russland und Österreich betriebenen Auslöschung des Nationalstaates Polen. So besitzen die in den Reife- und Meisterjahren entstandenen Polonaisen oftmals trotzig kämpferische sowie sehnsuchtsvoll in sich gekehrte Züge. Seine Angriffslust, aber auch seine pure Verzweiflung angesichts der Gewissheit, dass Polen möglicherweise vor dem Untergang steht, drückte der Patriot Chopin mit seinen berühmten Polonaisen op. 40 aus. Die 1838/1839 entstandenen und seinem engen Freund Julian Fontana gewidmeten Klavierwerke erzählen jeweils auf ihre Weise von der emotionalen Zerrissenheit des in der Ferne weilenden Polen.

Die Polonaise Nr. 1 A-Dur verdankt ihren Beinamen »Militär-Polonaise« ihren kraftvollen, straffen Rhythmen. Der große russische Pianist Anton Rubinstein war der Auffassung, dass Chopin mit diesem Werk »ein Bild von Polens Größe« zeichnen wollte. In der zweiten Polonaise hingegen, die in c-Moll – seit Ludwig van Beethovens Fünfter Sinfonie auch »Schicksalstonart« genannt – steht, ist von diesen auch heroischen Zügen nichts mehr geblieben. Laut Rubinstein hatte Chopin mit dieser Polonaise den Untergang Polens musikalisch betrauert.

Diese beiden Polonaisen wie auch die Polonaise op. 53, mit der der heutige Chopin-Abend schließt, leben von ihren packenden Kontrasten, Spannungsbögen sowie von vielen Bravourgesten, deren

Frédéric Chopin



Wirkung sich erst richtig in einem großen Konzertsaal entfaltet. Ganz anders Chopins Mazurken und Walzer: Obwohl man sie von ihren manuellen Herausforderungen her keinesfalls unterschätzen darf (Hobbypianist:innen können das aus eigener Erfahrung bestätigen!), hört man diesen Piècen an, dass sie nicht für den spektakulären Konzertrahmen geschrieben wurden.

»Für mich«, so Rafał Blechacz, »sind Chopins Mazurken eine außergewöhnliche Form des musikalischen Ausdrucks, in die der Komponist oft seine geheimsten und intimsten Gefühle und Gedanken hineinlegt. Ihre Besonderheit liegt meiner Ansicht nach in ihrer meisterhaften Verbindung von französischer Raffinesse mit dem energiegeladenen, lebhaften Mazurka-Rhythmus, der so charakteristisch für die polnische Volksmusik ist.«

## AUF DIE BETONUNG KOMMT ES AN

Die Wurzeln dieses polnischen Volkstanzes liegen in Masowien, einer Region um Warschau. Bereits im 17. Jahrhundert fand die feine Gesellschaft Gefallen an dieser Tanzform im Dreiertakt, bei der im Gegensatz zum Walzer der zweite oder dritte Schlag betont wird. Für den vergnüglichen Tanz waren Chopins fast 60 Mazurken aber eben nicht gedacht. Vielmehr trifft auf sie genauso jenes Wort zu, das der Chopin-Bewunderer Robert Schumann für dessen Walzer gefunden hat: »Es sind nicht Tänze des Körpers, sondern der Seele.«

Die Mazurka begleitete Chopin sein ganzes Leben lang. Bereits als Schüler hat er seine ersten Mazurken komponiert. 1847 veröffentlichte er dann seine offiziell letzten drei Mazurken op. 67. Die Mazurka op. 68 Nr. 4, die der schwer kranke Komponist zu Beginn seines Sterbejahres 1849 niederschrieb, sollte zugleich zu seinem pianistischen Schwannengesang werden. Von den insgesamt elf Mazurken-Heften

Eine kurze Geschichte der Mazurka bietet die Mediathek auf [www.elbphilharmonie.de](http://www.elbphilharmonie.de)

[Zur Mediathek >](#)



Feliks Michał Wygrzywalski: »Mazurek«

hat Rafał Blechacz vier Sammlungen ausgewählt, in denen sich exemplarisch Chopins einzigartiger Umgang mit dem Klangvokabular traditioneller polnischer Musik widerspiegelt. Zu hören sind die Zyklen op. 24 (1836) und op. 41 (1838/1839), die dreiteilige Sammlung op. 50 (1841) sowie das Opus 63. Mal erweisen sich die Mazurken als wehmütig nach innen gekehrte Charakterstücke. Dann wieder warten sie mit kühner Harmonik und einer überwältigenden Farbpalette auf. Und bisweilen verwandelt sich der mitreißende Schwung – wie etwa in der cis-Moll-Mazurka op. 41 Nr. 4 – in ein hochempfindsames Tonpoem.

Mit diesen kunstvoll gestalteten Werken konnte Chopin aber nicht nur kompositorisch beeindruckend. Wer ihn dabei am Klavier erlebte, zeigte sich gleichermaßen von seinem Spiel gefesselt. So schrieb 1833 der französische Orchesterklang-Revolutionär Hector Berlioz: »Es gibt unglaubliche Feinheiten in seinen Mazurken; und er versteht es, sie doppelt interessant zu



machen, indem er sie mit einem Höchstmaß an Zartheit spielt. Es ist ein extremes piano, bei dem die Hämmer nur noch die Saiten streicheln, in einem Maße, dass man sich versucht sieht, näher an das Instrument heranzugehen und sein Ohr hinzuhalten, als wäre es ein Konzert von Sylphiden und Elfen.«

Die ganze Ausdruckspalette von melancholisch bis ausgelassen und von elegisch bis glamourös findet sich gleichfalls in den rund 20 Walzern, die Chopin allesamt in Paris komponiert hat. Seine populärsten gelangen ihm gegen Ende seiner Karriere mit den Drei Walzern op. 64 (1847). Der Walzer in c-Moll zählt dank dieser Mischung aus lyrischer Tiefe und einer wie verspielt wirkenden Leichtigkeit zu den meistgespielten Klavierstücken nicht nur Chopins. Nicht weniger berühmt ist der Des-Dur-Walzer. Seinen beliebten Beinamen »Minutenwalzer« trägt er jedoch völlig zu Unrecht. Denn in 60 Sekunden ist dieses Stück nicht zu schaffen (Rafał Blechacz gelingt dies bewundernswert vollendet auf seiner neuen Chopin-CD in 1:47).

Viel besser passt der in Frankreich gewählte Titel »Petit Chien«. So soll laut George Sand ein herumtollendes Hündchen Chopin zu diesem Stück inspiriert haben. Ein Klavierklassiker von einem ganz anderen Kaliber bildet schließlich den fulminanten Schluss und zugleich Konzerthöhepunkt. Es ist die Polonaise As-Dur op. 53, die Chopin 1842 in George Sands Château de Nohant geschrieben hat. Und dieses energiegeladene, ab den ersten Takten elektrisierende Virtuosenstück, das man auch als »Heroische Polonaise« kennt, galt schon bald als Symbol für den polnischen Freiheitskampf und Kampfesmut.

Chopins innigster Wunsch, noch einmal in sein geliebtes Polen zurückzukehren, blieb unerfüllt. Am 30. Oktober 1849 wurde er zu den Klängen seines berühmten »Trauermarschs« auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise beigesetzt. Wenigstens sein Herz sollte wieder in die Heimat zurückgebracht werden. Nur wenige Monate nach Chopins Tod schmuggelte seine Schwester Ludwika Jędrzejewiczowa das in Alkohol konservierte Herz nach Warschau, wo es an der Eingangspforte der Heilig-Kreuz-Kirche eingemauert wurde. Seitdem versichern immer wieder so manche Chopin-Pilger, dass sie hinter den Mauern ein ganz leises pochendes Herz vernommen haben wollen.

## **ARCADI VOLODOS**

Auch im Konzert des brillanten Pianisten Arcadi Volodos (Foto) steht Frédéric Chopin im Fokus. Neben einigen Mazurken spielt er die berühmte Zweite Klaviersonate des polnischen Komponisten, die vor allem wegen des berühmten Trauermarsches über die Grenzen der klassischen Musik hinweg bekannt geworden ist. Außerdem widmet sich Volodos der einfühlsamen »Fantasiesonate« von Franz Schubert. Sie zeigt, was in diesem viel zu früh gestorbenen Komponisten steckte, der schon in jungen Jahren ein Meisterwerk nach dem anderen schreiben konnte.



---

Fr, 29. Mai 2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

[Infos & Tickets >](#)

---

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

### **IMPRESSUM**

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder,

Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 45069803, office@kultur-anzeigen.com

### **BILDNACHWEIS**

Rafał Blechacz (Marco Borggreve); Frédéric Chopin: Öl auf Leinwand von Eugène Ferdinand Victor Delacroix (1838, Musée du Louvre); Frédéric Chopin: Foto von Louis-Auguste Bisson (ca. 1849, Wikimedia Commons); »Mazurek«: Öl auf Leinwand von Feliks Michał Wygrzywański (1910, Wikimedia Commons); Arcadi Volodos (Marco Borggreve)



## **WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN**

---

### **PRINCIPAL SPONSORS**

Kühne-Stiftung  
Julius Bär  
Rolex

### **CLASSIC SPONSORS**

AIDA Cruises  
American Express  
Aurubis AG  
Berenberg  
Breuninger  
Commerzbank AG  
Dr. Wolff Group  
DZ HYP  
GALENpharma  
Hamburg Commercial Bank  
Hamburger Feuerkasse  
HanseMerkur  
Jahr Gruppe  
KRAVAG-Versicherungen  
Wall GmbH  
M.M.Warburg & CO  
WEMPE

### **PRODUCT SPONSORS**

Coca-Cola  
Hawesko  
Melitta  
Meißner  
Ricola  
Störtebeker

### **ELBPILHARMONIE CIRCLE**

#### **FÖRDERSTIFTUNGEN**

JEF – Not a Foundation  
Claussen-Simon-Stiftung  
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung  
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung  
Hans-Otto und  
Engelke Schümann Stiftung  
Haspa Musik Stiftung  
Hubertus Wald Stiftung  
Körber-Stiftung  
Mara & Holger Cassens Stiftung

#### **STIFTUNG ELBPILHARMONIE**

#### **FREUNDESKREIS ELBPILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.**

---

**WWW.ELBPHILHARMONIE.DE**

---

